

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Tageblatt für Lichtenstein, Witzsch, Bernsdorf, Witzsch, El. Egidien, Schmiedel, Rosinen, Knudsdorf, Ortmannsdorf, Witzsch El. Nicola, El. Jacob, El. Nicola, Elngendorf, Thurn, Niederwitten, Schönbach und Lichtenstein

Amtsblatt für das Agl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Städt. Zeitung im Amtsgerichtsbezirk

Nr. 157.

68. Jahrgang

Dienstag, den 9. Juli

1918.

## Lichtenstein.

**Montag, Lichtenstein, O.-S.-R.-R. 11, Nr. 972-1234, 1/2 Pf. 40 Pf. bei**  
Bühner, Witzsch, Bernsdorf.  
**Freitag, Lichtenstein, O.-S.-R.-R. F. S. Nr. 791-1079, 1/2 Pf. 45 Pf.**  
1/2 Pf. Gegen 2.10 Pf. bei Richter und Stadt.  
**Samstag, Lichtenstein, O.-S.-R.-R. 1432-1644, 1/2 Pf. 23 Pf. bei Witzsch.**  
**Montag, Lichtenstein, O.-S.-R.-R. B. Witzsch A, 1/2 Pf. 38 Pf.**  
**Freitag, Lichtenstein, O.-S.-R.-R. A. Witzsch A, 100 Gr. 8 Pf.**

## Lebensmittelverkauf in Callenberg

**Dienstag, den 9. Juli Lebensmittelmarkt!**  
Kartoffeln 1 Pfd. 15 Pf.  
Weizenmehl „Stärke“ 1 Pfd. 25 Pf.  
Weizenmehl „Brotmehl“ 1 Pfd. 25 Pf.  
Weizenmehl 1 Pfd. 30 Pf.  
Weizenmehl 10 Stk. 40 Pf.  
Weizenmehl 1 Pfd. 12 Pf.  
Weizenmehl 100 g 2,40 Pf.  
Weizenmehl 100 g 1.- Pf.  
Weizenmehl (Eiffert) 1/2 Pf. 55 Pf.  
1 Pf. 1,10 Pf.  
Weizenmehl 1/2 Pf. 90 Pf.  
Verkaufszeit: vormittags 8-11 Uhr.

Kartoffeln 1 Dose 3,75 Pf.  
Kartoffeln in Dosen 2 Pf. 8,40 Pf.  
Kartoffeln-Extrakt 10 Pf. Dose 16 Pf.  
Kartoffeln-Extrakt, kleine Dosen 1 Pf. größere Dosen 1,50 Pf.  
Kartoffeln, einen Ausnahmestückchen, 1/2 Pf. 5,50 Pf.  
Kartoffeln in Dosen 1 Dose 2,25 Pf.  
Kartoffeln 1 kg Dose 6,50 Pf.  
Kartoffeln, 1 Pfd. 45 Pf.

## Verkauf von Rindergerstemehl

**Dienstag, den 9. Juli, vormittags 8-12 Uhr, nur an Wöchnerinnen und für Kinder im 1. und 2. Lebensjahr. (Zeugnis der Hebammen und Familien-Raumbuch vorlegen.) 1 Pfd. 38 Pfennige.**

## Verkauf von Suppenwürfel

**Mittwoch, den 10. Juli, Lebensmittelmarkt A. - Karte G. - Auf den Kopf 2 Stück - 1 Stück 10 Pfennige Nr. 1-600 vormittags 8-9 Uhr, Nr. 601-1200 vormittags 9-10 Uhr, Nr. 1201-1800 vormittags 10-11 Uhr, Nr. 1801 bis Schluss vormittags 11-12 Uhr.**

## Eierverkauf

**Mittwoch, den 10. Juli, gegen Eierkarte! 1 Stück 36 Pfennige. - Nr. 1-350 nachmittags 3-4 Uhr, Nr. 351-700 nachmittags 4-5 Uhr.**

## Warmeladeverkauf

**Mittwoch, den 10. Juli, 1/2 Pf. 46 Pf., gegen Lebensmittelkarte B - Karte H, bei Brammer - Franke - Witzsch - Hammer - Hanel - Witzsch - Richter - Wagner.**

## Seefischverkauf

**Dienstag, den 9. Juli, nachmittags 3-4 Uhr, 1/2 Pfund für 55 Pfennige. Lebensmittelkarte B. - Nr. 1201 bis 1400.**

## Ausgabe

**neuer Fleischbezugsanweisung in Callenberg.**  
Auf die kommenden 4 Wochen Dienstag, den 9. Juli gegen Vorlegung der Karte (im Meldeamt).  
Die Anweisung sind sofort bei demjenigen Fleischer abgegeben, von dem der Bezugsberechtigten in den kommenden 4 Wochen seine Fleischwaren zu beziehen wünscht.  
Ausgabe der Karten: Nr. 1-200 vorm. 8-9 Uhr, Nr. 201-450 vorm. 9-10 Uhr, Nr. 451-700 vorm. 10-11 Uhr, Nr. 701-Schluss vorm. 11-12 Uhr.  
Der Ortsverordnungsamt.

## Bekanntmachung

**Selbstvergifter der Ernte 1918 betreffend.**  
Alle Landwirte der Gemeinde Gohndorf, die im Wirtschaftsjahre 1918/1919 von dem Rechte der Selbstversorgung mit Brotgetreide und Hülsenfrüchten, nach § 8 der Reichsgetreideverordnung für die Ernte 1918 (Reichsgesetzblatt Seite 435) Gebrauch machen wollen, haben sich im Gemeindeamt - Zimmer Nr. 4 - bis spätestens  
**10. Juli d. J.**  
in die Liste der Selbstvergifter einzutragen zu lassen.  
Nachfragen nach Fristablauf können keine Berücksichtigung finden.  
Gohndorf, (Reg. St.) den 5. Juli 1918.  
Der Gemeindevorstand.

## Höchstpreise für Marmelade-, Preis- und Brennfrüchten.

Für Marmelade-, Preis- und Brennfrüchten (süß und saure) werden folgende Höchstpreise festgesetzt:

Erythrogenhöchstpreis:	Großhandl.-höchstpreis:	Einzelhandl.-höchstpreis:
0,30	0,38	0,45 Pf. je Pf.

Diese Preise treten an Stelle der für Marmelade-, Preis- und Brennfrüchten mit der Verordnung des Reichsausschusses des Innern vom 28. 6. 1918 - 1817 V G 1 - festgesetzten Preise. Die Bestimmungen der genannten Verordnung finden jedoch Anwendung.  
Diese Verordnung tritt am 8. Juli 1918 in Kraft.  
Dresden, am 6. Juli 1918.  
Reichsausschuss des Innern.

# Er mordung des deutschen Gesandten in Moskau.

Berlin, 6. Juli. (Anst.) Heute vormittag erfuhr man zwei Seiten den kaiserlichen Gesandten in Moskau um eine Unterredung, die ihnen von Wladimir Witzsch im Beisein von Legationsrat Witzsch und einem im Zimmer anwesenden deutschen Offizier verweigert wurde. Die beiden Unbekannten waren Revolver und schossen auf den kaiserlichen Gesandten, wobei sie ihn leicht am Kopf verletzten. Eine sie daran gehindert werden konnten, waren sie hierauf ein paar Schusswunden und retteten sich durch einen Sprung aus dem Fenster auf die Straße. Witzsch, der schwer verletzt wurde, ist ohne das Bewusstsein wiederlang zu haben, kurz darauf verchieden. Die beiden anderen Seiten blieben unverletzt.

Sofort nach Bekanntwerden dieser Unthat trafen die Kommissare für die ausländischen Angelegenheiten, Tschirch und Witzsch, in der Gesandtschaft ein und brachten dem Legationsrat Witzsch die Anwesenheit und das Bedauern der Zarenregierung über den erschütternden Vorfall aus.

Leider ist es bis jetzt nicht gelungen, die Verbrecher zu entdecken und festzunehmen. Das bisherige Ergebnis der sofort angestellten Untersuchung ist die Vermutung zu, daß es sich um ein Werk der unterirdischen Agenten handelt.

Ein Verbrechen, wie es freventlicher kaum in der Geschichte der zivilisierten Menschheit zu finden ist, ist begangen worden. Ward an der unvertilglichen Person eines Gesandten, die selbst im Jahre der ersten Kriegstage des Jahres 1914 den Willern heilig war den trübs die Schuld?

Man braucht nicht erst lange nach den intellektuellen Missetaten zu suchen. Aus allen offiziellen und inoffiziellen Ausdrückungen der britischen Staatsminister ging es zur Welt her, wie unerschütterlich schwer man in London den Friedensschluß von Brest-Litowsk und die wachsende Annäherung zwischen Reich und Zarenregierung empfand, und gerade die letzten Tage brachten aus russischer amtlicher Quelle eine Fülle von Belegen für die vor nichts zurückweichende Haltung der englischen Regierung. Der jüngste Artikel der „Assewa“, des halbamtlichen Blattes der Moskauer Regierung, war eindeutig die Regierheit des Zusammengehens der bolschewistischen Regierung mit Deutschland gegen die Entente akzentuiert war, scheint den letzten Anstoß zu dem Moskauer Geschehen zu haben. Nicht in unerschütterlichen Reihen hätte die Londoner Traktanten ihren Vorgesetzten ja fern zur Verfügung gestellt, die doch der russische Volkskommissar Witzsch für sich die an die agentenrevolutionären Parteien von England geleistete Unterstützung auf nicht weniger als 40 Millionen Rubel, konnte es da immer halten, ein paar Bravo's zu dängen, durch blühendes Verbrechen an der Person des Gesandten einen Umsturz, womöglich

einen neuen Konflikt zwischen Deutschland und der Zarenregierung zu schaffen? Man erinnere sich schließlich nur des russischen Wortes, den der englische Gesandte Andran in Constantin gegen Sir Roger Salomon geäußert hatte. Das Moskauer Verbrechen vollt ganz in diesen Rahmen. Der Zweck war natürlich, den Anstoß zu erwecken, als hätte die Zarenregierung bekannt und in einen Bruch zwischen dieser und Deutschland herbeizuführen. Dieser Zweck ist allerdings gänzlich mißlungen. Anstoß werden Lenin und Trotzki die inneren Zusammenhänge durchschauen, die zwischen dieser russischen Tat und dem Einmarsch der Engländer ins Warmangebiet, der Japaner in Sibirien bestehen. Die Unschicklichkeit der Gesandten, die in Russland und Deutschland hier bedroht, erregt um wiederum Konsolidieren eine Gemeinsamkeit der Entente. Und so bedroht unsere und Deutschlands Gegenwart gerade das, was wir doch ohne Rücksicht zu verhindern streben: eine enge Verbindung zwischen den beiden Staaten, deren friedliches Nebeneinanderleben und Miteinandersichaffen der unendliche Reiz die größten Ausichten verspricht, die jeden Wirtschaftskrieg der Entente zu einem nutzlosen Rennen machen würden.

**Einzelheiten über den Moskauer Gesandtenmord.**  
Moskau, 7. Juli. (Anst.) Heute die Ermordung des deutschen Witzsch erfahren wir nach folgendes Bild: Im Jahre in die Gesandtschaft und zum Witzsch selbst zu gelangen, liegen sich die beiden Mörder auf Grund eines Ausweises,



den sie sich zu verschaffen gewußt hatten, als Beauftragte der Kommission zum Kampf gegen die Gegenrevolution melden und brachten den Bruch eines ungarischen Offiziers, Grafen Robert Mirbach, zur Sprache. Es ist dies ein dem ermordeten Gesandten persönlich unbekanntes Mitglied eines entfernten ungarischen Zweiges der Familie. Sie hatten sogar die Akten des Prozesses bei sich. Erst nach einiger Zeit wogen beide die Revolver und schossen auf den Grafen wie auf den Legationsrat Niezler und den Leutnant Müller. Sofort nach Abgabe der Schüsse sprangen sie aus den Fenstern des zu ebener Erde liegenden Zimmers und warfen im Sprunge noch Handgranaten nach dem bereits verwundeten Gesandten. Andere Mitglieder der Gesandtschaft wurden nicht verletzt. Die Verbrecher entliefen in einem bereitstehenden Automobil, auf welches die überraschte Wache vergeblich feuerte. Nachdem Tschitscherin und Korrachan gleich auf die Nachricht von dem Mord auf der Gesandtschaft ihr tiefstes Bedauern über das Verbrechen, das nicht so sehr gegen Deutschland als gegen die Bolschewiki sich richtete, ausgesprochen hatten, sprach zwei Stunden später Lenin und Sverdlow, der Präsident des zentralen Exekutivkomitees, vor. Sie gaben die gleiche Erklärung ab und versicherten, daß für die Bestrafung der Verbrecher alles nur Menschennögliche getan werden würde. Es ist seither festgestellt worden, daß die Mörder sich in das Quartier einer Gruppe der linken Sozialrevolutionäre geflüchtet haben. Das Haus ist von Truppen umstellt worden. Die Führer der linken Sozialrevolutionäre, Kainow, Karlin und Spribanowa, haben sich bisher im Großen Theater, wo alle Mitglieder des Sowjetkongresses versammelt sind, nicht eingefunden. Es ist so gut wie sicher, daß der Mord das Signal zu einem Aufstand gegen die Herrschaft der Bolschewiki sein sollte. An dieser gegenrevolutionären Bewegung scheinen ein Teil der linken Sozialrevolutionäre zusammen mit dem rechten Sozialrevolutionär Sawinkow und seinen Ententegegnern beteiligt zu sein. Sawinkow selbst ist Leiter der Ententebehörden in Moskau und hat Verbindungen mit den Tschedko-Slowaken und den Menschewiki. Er war früher Kriegsminister unter Kerenski, und die vor ungefähr vier Wochen in Moskau erfolgte Verhaftung einer erheblichen Anzahl seiner Anhänger und Aemter hat offenbar seine Organisation noch nicht genügend geschwächt. Da Mitglieder der Partei der linken Revolutionäre auch der Kommission zur Bekämpfung der Gegenrevolution angehören, dürften zwei von ihnen als die Mörder in Frage kommen. Die hauptsächlichste Verantwort-

ung für die schändliche Tat tragen aber Sawinkow, der sich zurzeit versteckt hält, und seine Geldgeber. Die kaiserliche Regierung hat ihre Erwartung einer nachdrücklichen Verfolgung und Bestrafung der Verbrecher und ihrer Hintermänner der Sowjetregierung auf das Bestimmteste zum Ausdruck gebracht.

**Straßenkämpfe in Moskau.**  
Moskau, 7. Juli. (Nachmittags.) Die linken Sozialrevolutionäre haben sich zum Mord des kaiserlichen Gesandten bekannt. Ihre im Theater eingeschlossenen Vertreter sind verhaftet. In der Stadt sind Kämpfe der Gegenrevolutionäre gegen die Bolschewiki an verschiedenen Stellen entbrannt, die bisher zugunsten der Bolschewiki zu verlaufen scheinen. Alle Mitglieder der Gesandtschaft und sonstige Vertreter deutschen Behörden sind unverfehrt.

Ein Bolschewikenredner erschossen.  
Moskau, 6. Juli. Der Pressekommissar von Petersburg, Kammerat Solbarski, einer der Führer und besten Redner der Bolschewiki, wurde durch mehrere Revolvergeschosse getötet, als er von einer Versammlung kam.

### Die Wirren in Rußland.

Die Petersburger Blätter berichten, sind starke bolschewistische Truppenabteilungen auf dem Anmarsch an die Kurmanflüsse. Man erwartet in den nächsten Tagen blutige Zusammenstöße zwischen den im Kurmangebiet stehenden Entente-Truppen und den Roten Garden.

Nach allem, was die Rätereierung in letzter Zeit zur Frage der Intervention der ehemaligen Verbündeten gedankt hat, wäre der Sormatisch bolschewistischer Truppen gegen das gelandete englische Kontingent die letzte Konsequenz. In die Meldung an sich auch unbestätigt, so drängt doch die Entwicklung in Nordrußland zum ersten Zusammenstoß zwischen Alt- und Neu-Rußland und seinen ehemaligen Verbündeten. Die bolschewistische Regierung scheint den Beweis erbringen zu wollen, daß sie keineswegs so geschwächt ist, wie es die Engländer und Franzosen wahr haben möchten. Wir haben keinen Anlaß, diese neue Entwicklung der Dinge zu bedauern, ohne daß wir damit der Aufgabe entgehen wären, der Lage in Nordrußland nach wie vor geäußerte Aufmerksamkeit zu schenken.

**Woloda Siz einer provisorischen Regierung.**  
Die Petersburger polnische Zeitungen erfahren ha-

ben, ist Woloda zum Sitz einer neuen provisorischen Regierung ausgerufen worden, die sich mit einem Aufruf an das ganze russische Volk wenden will.

Nach einer Meldung der „Nowaja Schis“ sind Gutschkow und Kobziank in Wolodga eingetroffen, um an den Arbeiten zur Einrichtung dieser provisorischen Regierung teilzunehmen.

**Französische Kriegsschiffe in Archangelsk.**

In Archangelsk sind außer den englischen nunmehr auch drei französische Kriegsschiffe eingetroffen. In Petersburg politischen Kreisen wird ihr Erscheinen als ein Anzeichen dafür betrachtet, daß die Operationen der Entente gegen die Bolschewiki ihren Anfang nehmen werden.

**Französische Truppen zur Unterstützung Semenovs.**

Wie aus Wladiwostok berichtet wird, ist das auf Beking in Charbin eingetroffene französische Bataillon nach Blagowostensk verlegt worden. Es hat den Befehl erhalten, sich den Truppen Semenovs anzuschließen, die nach ihrer Niederlage mit chinesischer Hilfe reorganisiert und neu ausgerüstet worden sind, und ihren Kampf gegen die Bolschewiki aufzunehmen beabsichtigen.

**Deutsche Hilfe für Rußland.**

Nach dem russischen Blatte „Nowaja Schis“ hat der russische Volkstamm Sablin, Trotzki habe in einer Volksversammlung erklärt, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen Rußland die Hilfe Deutschlands in Anspruch nehmen dürfe.

**Abermals Gerüchte von der Ermordung des Zaren.**

Stockholm, 6. Juli. Die „Aftonbladet“ aus Petersburg telegraphisch erzählt, teilt Gorkis Zeitung „Nowaja Schis“ mit, daß der ehemalige Zar, die Zarin und die Großfürstin Tatjana ermordet worden seien. In Jaroslaw-Zelo habe man Seelenmessen für die Verstorbenen geleitet.

**Bahn von Verabewohnern umzingelt.**

Der Wiener „Jüdischen Volkszeitung“ vom 1. Juli wird über Wladiwostok aus Baku gemeldet, daß die Stadt Baku von Verabewohnern umzingelt ist und die Armenier sich an das deutsche Oberkommando mit der Bitte um Befreiung und Besetzung der Stadt wandten.

## Kurze wichtige Nachrichten.

\* Beim Aufstieg auf die Zugspitze von der Angerthorhütte aus verunfallten am vergangenen Dienstag sechs Personen tödlich, darunter ein Ehepaar Treckler aus Dresden, Leutnant Klaidler mit Frau und ein unbekanntes Paar. Eine Rettungsexpedition konnte von den Leichen bisher drei aus dem Schnee bergen.

\* „Daily News“ zufolge traten 12000 Verhaftete in den 5 Haftlagern in den Streit, wodurch wichtige nationale Industriezweige in Norfolkshire schwer in Mitleidenschaft gezogen werden.

\* Tale Jonesen wird von Bern über Italien, Paris und London nach Washington weiterreisen, um dort den Präsidenten Wilson für die Sache Rumaniens zu interessieren. (Und diesem Manne wurde seitens der Mittelmächte freies Geleit in die Schweiz gewährt. Red.)

\* Zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn wurde der Frieden ratifiziert.

\* Der rumänische Senat hat den Friedensvertrag einstimmig angenommen.

\* In der Odeßer Flugzeugfabrik ist ein Brand ausgebrochen, welchem viele Anzugsstücke zum Opfer gefallen sind.

\* Statt unzufriedenen Berichten der Genueiser Blätter ist zu entnehmen, daß in Genua amerikanische Truppenabteilungen angedockt wurden.

\* Aus Jasin wird dem „Staatsanwalter“ gemeldet, daß der frühere Ministerpräsident, General Aberdeen, seinen Abschied aus der Armee eingereicht hat. Der König nahm die Demission an.

\* Mit einer besonderen Feier wurde am 1. Juli die militärische Flugpost Budapest-Wien eröffnet.

\* Staatssekretär von Mühlmann begab sich am Sonntagabend in das große Hauptquartier.

\* Die „Neue Post“ meldet aus Wien, daß zwischen früheren Mitglieder der Reichsduma und anderen Botschaftern eine Konferenz stattgefunden. Großfürst Nikolajewitsch besuchte (insgesamt) Wien und Konjertie mit Stokopadski.

\* Aus Madrid wird gemeldet: Eine königliche Verordnung zur Verhütung des Baues eines Tunnels unter der Straße von Gibraltar hindurch nach Afrika ist erlassen worden.

\* Aus Genz wird gemeldet: Die der „Progres de Yvon“ meldet, betraf die Gesamtzahl der Opfer durch die Beschließung durch Mieger oder Feuergefährde seit dem 1. Januar in Paris 141 Tote und 432 Verwundete, im ganzen also 573 Opfer.

## Zur Kriegslage.

**Beschleunigung des Kriegstempos.**  
Von der italienischen Grenze: „Corriere d'Italia“ meint, durch das unerwartet rasche Einrücken der Amerikaner würde Deutschland gezwungen, das Kriegstempo zu beschleunigen und voranzutreiben, die ihm völlig in die Hände gegebenen österrichischen Truppen im Westen zu verwenden. Um das zu können, müßte erst Italien erledigt werden, dochhalb sei auch eine Wiederannahme der Offensive gegen Italien zu erwarten. Vom Versailler Kriegsstas erwartet der „Corriere“ eine gleichmäßige Verteilung der amerikanischen Verstärkungen von der Nordsee bis zur Adria.

### Der deutsche Generalstabbericht.

**Starkes Hauptquartier, 6. Juli. (Amtl.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz**  
**Deeregruppe Kronprinz Rupprecht**  
Wektrische Angriffsversuche des Feindes, nördlich von Langemarck scheiterten. Im Kampfabschnitt südlich der Somme blieb die Artilleriestärke tagüber gestiegen. Am Abend lebte sie auch an der übrigen Deeregruppenfront auf.

### Deeregruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne und südwestlich von Reims zeitweilig erhöhte Gefechtsstärke. Stärkere Vorstöße des Feindes gegen den Aiguon-Abschnitt wurden abgewiesen. Erkundungsgehefte in der Champagne.

Leutnant Velle errang seinen 30. Lustflieg.  
**Der erste Generalquartiermeister Ludendorff**

**Der amtliche deutsche Abendbericht.**  
Berlin, 6. Juli. Textliche Kämpfe westlich von Chateau Thierry.

**Starkes Hauptquartier, 7. Juli. (Amtl.)**  
**Westlicher Kriegsschauplatz**

An den Kampfzonen zwischen Pier und Marne zeitweilig auslebende Gefechtsstärke. Westlich von Chateau-Thierry griffen Franzosen u. Amerikaner trotz ihrer wiederholten Mißerfolge erneut viermal stärkerer Kräfte an. Die Angriffe sind abgewiesen. Dorte Kahlämpfe dauerten bis in die Nacht hinein an. Die Kräfte des Feindes sind nach Truppenumstellungen wiederum schwer. In den oberen Boesen wurden feindliche Vorstöße am Silienfließ abgewiesen.

Leutnant Kroll errang seinen 30., Leutnant Körner seinen 21. Lustflieg.

**Der erste Generalquartiermeister Ludendorff**

**Der amtliche deutsche Abendbericht.**  
Berlin, 7. Juli, abends. Von den Kampfzonen nichts Neues.

**Oesterreichisch-ungarischer Deerebericht.**  
Wien, 6. Juli. Amtlich wird verlautbart:

An der Piawebündung hielten die Schweben auch gestern an. Am Südsügel der dortigen Stellung verlor uns der Feind gegen den Hauptarm zu rückzudrücken.

An der Venezianischen Gebirgsfront beschränkte sich gestern die Tätigkeit beiderseits auf Geschützfeuer. Heute früh unternahm der Italiener im Solotofogebiet und bei Piago erneut heftige Vorstöße, die überall abgewiesen wurden.

Wien, 7. Juli. Amtlich wird verlautbart: Da sich das Biaw-Delta ohne schwere Opfer nicht hätte behaupten lassen, nahmen wir unsere dort eingesetzten Truppen in die Dammstellung am Ostufer des Hauptarmes zurück. Die Bewegung vollzog sich in der Nacht vom 5. auf den 6. Juli. Der Feind rückte gestern bis an den Fluß nach.

Westlich des Monte Pertica schlug das wackerere Divaccer Infanterie-Regiment Nr. 79 starke italienische Angriffe in blutigen Kahlkämpfen zurück.

In Albanien griffen zwischen dem Devoli und dem Tim Franzosen und Italiener unsere Gebirgsartillerie an. Im Verlauf der Kämpfe gelang es dem Feinde, an zwei Stellen Vorteile zu erlangen, die ihm aber durch Gegenstoß wieder entzogen wurden.

**Der Chef des Generalstabes.**

**Erklärungen des k. u. k. Kriegsministers über die Biaweschlacht.**

Wien, 5. Juli. Die Korrespondenz Austria meldet: Bei dem Kriegsminister erschienen Abordnungen des christlich-sozialen Vereines, des deutsch-nationalen Verbandes, die über die Vorfälle an der Südsüdweltfront Erkundungen einzuholen. Der Minister gab in zweifelhäufiger Ausdrucksweise eine erschöpfende, alle Punkte der Frage umfassende Darstellung. Die Mitteilungen des Kriegsministers wirkten wie der Sprecher der Abordnungen schlichte, beruhigend und aufklärend.

**15 000 Tonnen versenkt.**

Berlin, 5. Juli. (Amtlich.) Eines unserer im Mittelmeer operierenden U-Boote unter Führung des Oberleutnants z. S. Ehrenberger versenkte auf stark gesicherten Geleitzügen 4 wertvolle Dampfer von 15 000 Br. T. Ein fünfter Dampfer von etwa 3000 Tonnen wurde durch Torpedoschlag schwer beschädigt, vermochte aber wahrscheinlich einen nahen Hafen zu erreichen.

**Der Chef des Admiralstabes der Marine.**

**Ein 16 000-Tonnen-Dampfer versenkt.**  
Washington, 6. Juli. (Reuter.) Das Marineministerium teilt mit, daß der Transportdampfer

„Korngton“ (16000 T.) in der Nacht auf der Straße von Gibraltar von 6 Mann der spanischen Marine getötet und das Boot geflohen.

## Aus

**Sinnlos?**  
Wahnen? Ein nommenes Verbrechen über den Kopf gebracht worden ist nur dann am zu diesem Zeitpunkt Millionen Menschen heres gesammelte Dresden ausgeht mit an zuständsachen, vor all Dinsticht ergangen vom 1. der Woche noch Sommerferien zu lassen und diese Sammlungs sei. Das Miniallo auch ein sen. Eine der aber vor allem die mit der schen und richten.

**Fleisch?**  
Zeit gerichte Vierteljahr zu griffe in unsere esse der Erhalt ter- und Mit vorübergehend Nach den „L. amte ausgeat August bis zur eine Woche die den übrigen in alter Höhe schändlich aber Fleisch vollgü mittel zu geurion lam al Expiration am alten Stand ge Erfas für den für Sachen n mitteilen folg

## Die Eh

23.  
Ihr Kreim ihm eingelan heit, entzückte „Eagen Sie mich vorgerheit Er war ehrl er eine leise d ihren Augen l „Ich erkannt waren. Die e einem früheren liegt, an das i als Sie Ihren bar deutlich v abend, an dem Iernen, mit H lange liegt das „Leber vier machen Sie es so schwer, Sie ter einem fall „Ich wollte Leben erinnert der einmal Jo für mich sein.“ „Hat die Ver bracht?“ Es war keine, innige in Sprach aus ihre grünen Augen. „Schredliches nicht, aber doch lebte. Und es aus allen Zuge müssen, Früde brechen hinter men.“ „Dann war „Sehr bald loch, Jenes B



„Forengton“ (früher „Cincinnati“) der Dampfschiff-Compagnie, 16339 Bruttoregistertonnen, Montag Nacht auf der Heimreise im Sperrgebiet versenkt wurde. 6 Mann der Besatzung werden vermisst. Passagiere waren nicht an Bord. Der Dampfer hielt sich noch bis Dienstag über Wasser. Es wurde kein Unterseeboot gesehen.

## Aus Nah und Fern.

Lichtenstein, 8. Juli 1918.

**Hinausschiebung der Sommerferien in Sachsen?** Ein auch in die sächsische Presse übernommenes Gerücht spricht davon, daß durch die Militärbehörden im Einvernehmen mit der Regierung verfügt worden sei, daß der Beginn der Schulferien nur dann am 15. Juli wahrscheinlich sei, wenn bis zu diesem Zeitpunkt von den Schulen wenigstens 2 Millionen Zentner Laubheu für die Pferde des Feldheeres gesammelt worden seien. Die vorstehende, von Dresden ausgehende Meldung entspricht jedoch, wie wir an zuständiger Stelle erfahren, nicht den Tatsachen, vor allem ist keine „Verordnung“ in dieser Hinsicht ergangen. Es ist jedoch den Schulverwaltungen vom Ministerium nahegelegt worden, in dieser Woche noch fleißig zu sammeln und auch in den Sommerferien die Laubheufammlung nicht außer acht zu lassen und Erwägungen darüber anzustellen, wie diese Sammlung auch in der Ferienzeit zu fördern sei. Das Ministerium würde allerdings gegebenenfalls auch eine Verlegung der Sommerferien zulassen. Eine derartige Verlegung der Ferien würde aber vor allem mit Rücksicht auf die Landwirtschaft, die mit der schulfreien Zeit der Kinder rechnet, geschehen und sich nach den örtlichen Verhältnissen richten.

**Fleischlose Wochen.** Was schon seit längerer Zeit gerüchelt wurde, wird im kommenden Vierteljahr zur Tatsache werden: Die tiefen Eingriffe in unsere Viehbestände zwingen uns, im Interesse der Erhaltung des Viehbestandes, das wir zur Butter- und Milchherstellung nicht erwehren können, vorübergehend den Fleischverbrauch zurückzuschrauben. Nach den „V. N. N.“ geht der im Kriegsernährungsamt ausgearbeitete Plan dahin, in der Zeit vom 1. August bis zum 31. Dezember in jedem Monat für eine Woche die Fleischration nicht auszugeben. In den übrigen vier Wochen soll dagegen die Ration in alter Höhe aufrecht erhalten werden. Selbstverständlich aber ist dabei geplant, für den Ausfall an Fleisch vollgültigen Ersatz in anderen Nahrungsmitteln zu gewähren. Die Entziehung der Fleischration kann also erst in Frage kommen, wenn die Brotration am 4. oder 11. August wieder auf den alten Stand gebracht worden ist, und wenn außerdem Ersatz für den Ausfall an Fleisch zur Verfügung steht. Für Sachsen war, wie wir schon vor geraumer Zeit mitteilen konnten, diese Maßnahme schon seit längerer Zeit geplant. Die vorliegende Bestätigung beweist lediglich, daß man auch andernorts im Reiche dem Gedanken nachzudenken mußte, sodas in diesem Falle eine besondere Benachteiligung Sachsens durch die Einführung der fleischlosen Wochen nicht eintreten wird.

## Panischer Schrecken



Die deutschen Kaninchen kommen?  
Lloyd George sagte, die deutschen Soldaten sind Kaninchen, die sich ängstlich vor dem Feinde eingraben!

**Theater.** Auf die heute Montag Abend 8 Uhr im Saale des „Kryttalpalastes“ stattfindende Aufführung von Lessings „Minna von Barnhelm“ weisen wir nochmals hin und geben unseren Lesern den wohlgemeinten Rat, die Gelegenheit, für billiges Geld wirklich gutes zu sehen, nicht vorübergehen zu lassen. In allen Orten, in denen bisher das Theaterstück von den Leipziger Künstlern gespielt wurde, war ihm ein glänzender Erfolg und überfülltes Haus beschieden.

**Feuerwehr-Übung.** Die dienstpflichtige u. freiwillige Feuerwehr machen wir nochmals auf die Dienstag Abend 8 Uhr stattfindende Übung aufmerksam. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht!

**Wiedererwerb des Patents.** Beim Patentamt ist von einer Dortmunder Genossenschaft ein Patent auf Schuhwerk — aus Blech eingereicht worden. Das Schuhwerk soll leicht, gut tragbar und verhältnismäßig billig sein. Eine ähnliche Erfindung, Schuhe mit Metallsohlen, hat eine ungarische Firma in Deutschland zum Patent eingereicht.

**Verkehrshörung.** Infolge des im oberen Gebiete der Noten Weiseritz am 4. Juli niedergegangenen wolkenbruchartigen Regens ist die Strecke Hainsberg—Kipsdorf oberhalb Obercarsdorf an zwei Stellen unterbrochen und zwischen Obercarsdorf und Kipsdorf bis auf weiteres unfahrbar. Die Rüge verkehren infolgedessen auch gestern nur bis und ab Obercarsdorf. Die Wiederaufnahme des Betriebes bis Kipsdorf wird voraussichtlich Mitte dieser Woche möglich sein.

**Großhals.** (Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in Verbitzdorf. Dort weilten bei Frau Gutsbesitzerin Balthasar (ihrer Großmutter) die beiden Söhne des Fuhrwerksbesitzers Richard Schiefner von Rabenburg zu Besuch. Dabei fand der sechs Jahre alte Herbert Schiefner im Schuppen eine Sprenggranate, die der Knecht Wolf dort aufbewahrt hatte. Er will diese Sprenggranate im Straßengraben gefunden haben. Beim Spielen mit der Sprenggranate explodierte diese in den Händen des Kleinen und tötete ihn auf der Stelle. Frau Balthasar wurde an den Beinen, am Kopf und an den Händen verletzt; auch der in der Nähe stehende Bruder des Getöteten, Gerhard Schiefner, erlitt Verwundungen am Rücken.

**Verusdorf.** (Auf dem Felde der Obre) starb am 12. Juni wiederum ein Sohn unserer Gemeinde, der Soldat Felix Stegmann. Sein Tod verletz nicht nur die Angehörigen in tiefer Trauer, er reißt auch aufs neue eine fühlbare Lücke in die Reihen des Sportklub „Eiche“, deren Mitglied der Seingegangene war. Und auch unsere Bevölkerung nimmt trüben Anteil an dem schmerzlichen Verlust. Schlaf wohl, Du wackerer Kämpfer in fremder Erde!

**Rödlitz.** (Auszeichnung.) Der Geistliche Emil Richter bei einem Inf.-Regt. im Felde wurde mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet. Der Vater ist schon im Besitze der Friedrich August-Medaille in Bronze. — Herzlichen Glückwuns!

**Dresden.** (Infolge der anhaltenden Regengüsse) ist auch der Elbstrom rasch gestiegen. Der Schiffsahrt kommt der hohe Wasserstand sehr zuhatten.

**Bautzen.** (Ein schweres Gewitter) ging hier und im nahen Soland und Niederwehrsdorf nieder, das auf Wiesen und Feldern mehrfach Schäden anrichtete.

**Cuba bei Chemnitz.** (Ein schweres Fliegerunglück ereignete sich am 5. Juli auf Gubaer Flur in der Nähe der Struth. Gegen 2 Uhr nachmittags bemerkte man hier ein aus der Richtung von Hlöhra her kommendes Flugzeug. Als es sich über Cuba befand, führte es eine Schwenkung aus und plötzlich sah die Einwohner, daß das Flugzeug brannte und aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Sofort hinzueilende Leute fanden die Insassen, zwei Offiziere, tot vor; das Flugzeug war vollständig zertrümmert. Die Leichname der beiden Berunglückten wurden nach der Friedhofshalle in Cuba übergeführt.

## Gerichtszeitung.

Leipzig. (Das Reichsgericht) verwirft die Revision des Kaufmanns Albert Müller in Chemnitz, der vom dortigen Landgericht am 13. Dezember 1917 wegen verbotener Ausfuhr von Strümpfen nach Oesterreich zu 94 700 Mark Geldstrafe verurteilt worden war.

## Die Ehre der Treuendorfs.

Roman von Lola Stein.

23. **Nachdruck verboten**  
Ihr Kreintut, mit dem sie ihm ihr Interesse an ihm einwand, lächelnd und ohne jede Verlegenheit, entzückte ihn.

„Sagen Sie“, fragte sie lebhaft, haben auch Sie mich vorgestern Abend so gleich erkannt?“  
Er war ehrlich, obgleich es ihn sofort reute, als er eine leise Enttäuschung bei seinen Worten in ihren Augen las.

„Ich erkannte Sie halb und wußte nicht, wer Sie waren. Sie erschienen mir wie eine Gestalt aus einem früheren Leben, das nun so lange hinter mir liegt, an das ich nur noch selten denke. Deute aber, als Sie Ihren Namen nannten, da stand alles greifbar deutlich vor meinen Augen. Jener Sommerabend, an dem ich die Freude hatte, Sie kennen zu lernen, mit Ihnen zu plaudern und zu tanzen. Wie lange liegt das alles nun schon zurück!“

„Nebst vier Jahre“, sagte sie. „Warum aber machen Sie es Ihren Bekannten aus früherer Zeit so schwer, Sie zu erkennen? Warum leben Sie unter einem falschen Namen?“

„Ich wollte alles auslöschen, was an das frühere Leben erinnert. Die Vergangenheit und der Mann, der einmal Joachim von Treuendorf hieß, muß tot für mich sein.“

„Hat die Vergangenheit Ihnen so Schreckliches gebracht?“

Es war keine Neugierde, die so fragen ließ. Barne, innige Anteilnahme an ihm und seinem Vase sprach aus ihrer Stimme, leuchtete aus ihren klaren Augen.

„Schreckliches?“ wiederholte er fragend. „Ich weiß nicht, aber doch, ja, es war schrecklich, was ich erlebte. Und es war so schwerwiegend, daß es mich aus allen Augen riß. Ich habe mein Gut verkaufen müssen, Arzulein helfen, ich mußte alle Brücken abbrechen hinter mir und ein ganz neues Leben beginnen.“

„Wann war das alles?“ forschte sie.

„Sehr bald nach jenem Sommerabend bei Gerlach. Jenes Fest ist die letzte schöne Erinnerung in meinem Leben.“

Sie war ergriffen. „Ich wußte von dem allen nichts“, sagte sie leise. „Nur, daß Ihr Herr Bruder damals so plötzlich starb. Aber nun, nicht wahr, nun wollen wir unsere alte Bekanntschaft erneuern? Wir müssen Sie schon erlauben, weiter in Ihnen den Herrn von Treuendorf zu sehen, als den ich Sie damals kennen lernte.“

Er streckte ihm in warmem Impuls die Hände entgegen, und er nahm sie ein zweites Mal, umfaßte sie mit festem Druck und zog dann ihre Rechte, alter Gewohnheit folgend, für einen Moment an die Lippen.

Im nächsten Augenblick erliefen ihm sein Tun verfehrt. Und ein plötzlicher Zorn gegen das schöne Mädchen, das froh und lächelnd vor ihm stand, erfaßte ihn nun. Warum drängte sie sich in sein Leben? Warum holte sie ihn hervor aus der Vergessenheit, in die er sich geflüchtet, vor allen Menschen und auch vor ihr? Was, was wollte sie von ihm?

Sie war die Verlobte seines jetzigen Chefs, er war ein simpler Angestellter geworden, war arm, sie war die vermählte, die unerhört reiche Tochter des Vurus, der großen Welt, die in Newyork zu den ersten Kreisen gehörte. Auch gesellschaftlich klappte ein Klaffenabgrund zwischen ihnen.

Aber Maud entthob Herrn v. Treuendorf der Antidote nicht zu fühlen, die plötzlich wieder in seinen ersten Jügen lag.

Er setzte sich unbefangen und froh, und forderte sie durch eine Handbewegung auf, Platz zu nehmen. Sie dachte nicht an seine Arbeit, nicht daran, daß

er vielleicht einige eilige Briefe zu schreiben hätte, sie gab sich, ohne nachzudenken und ohne Ueberlegung der Freude hin, den Mann wiedergefunden zu haben, an den sie so manches Mal in den vergangenen Jahren gedacht.

Und allmählich schwand auch der düstere Ausdruck aus Joachim von Treuendorfs Zügen. Ihre Lebhaftigkeit, ihre Frische und Natürlichkeit, ihre reizvolle und entzückende Art zu plaudern riefen ihn mit fort.

Nicht so, als ob sie sich einmal im Leben gesprochen und nun erst nach langen Jahren unter völlig veränderten Verhältnissen wiedergegesehen, war ihre Unterhaltung, sie sprachen miteinander, als ob sie sich lange und nahe gekannt.

Und mitten hinein in ihr Plaudern klang Maud Trons Stimme:

„Maud, wo stehst Du denn nun?“

Er stand mit Vater und Schwiegervater auf der Schwelle der Tür, breit, wichtig, die Hände in den Taschen, einen erstaunten Ausdruck in dem beherrschten, kühlen Gesicht.

Dann erhob sie sich lächelnd und unbefangen und sagte froh:

„Denk nur, ich habe hier einen alten Bekannten aus Deutschland getroffen! Herr von Treuendorf, der in Amerika seinen Adel abgelegt hat! Das ist ein seltsamer Zufall!“

Es war ein peinlicher Moment für Joachim, daß Erntauen, die Verlobtina in den Mienen der drei Herren zu lesen. Er lebte hier unter falschem Namen, mußte da nicht unwillkürlich ein Verbalst aufheizen, daß seine Vergangenheit das Licht zu scheuen habe?

Auch Maud schien empfand plötzlich das Beiwolle der Lage, in die sie den Mann gebracht. Und als die drei Herren immer noch still stoben, da sah sie ihres Vaters Arm und erzählte ihm die näheren Umstände, unter denen sie Herrn v. Treuendorf einst kennen gelernt. Sie hatte ihm damals vom dem jungen Gutsbesitzer erzählt, sie wußte es ganz genau, er mußte sich daran erinnern. Und er nickte mit dem Kopfe und stimmte ihr freundlich zu, obgleich er keine Ahnung hatte, jemals von der Person dieses Herrn etwas vernommen zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

**Bankhaus Bayer & Heinze,**  
Lichtensteins-Cöllnberg,  
Badergasse 6.  
Hauptgeschäft: Schwenitz.  
Chemnitzerfiliale Burgstädt  
**Kauf- und Verkauf von Wertpapieren.**  
Besondere Abteilung für Sächsische Renten und Aktienwerte.



### Graf Zeppelin

1893 - 2. Juli - 1918

Im Jahre 1918 wurde Graf Ferdinand Zeppelin, dessen achtzigster Geburtstag vorüber ist, als einer der größten Söhne Deutschlands verehrt. Wie viele andere Söhne unserer Nation, wie der Kaiser, wie die Generäle v. Dillig, dessen Nachfolger, Generaloberst v. Helldorf, General v. Sauer und andere, hat auch er mitten im Weltkrieg den Tod von dieser kriegsverwundeten Erde abgerufen. Das Lebenswerk, das Graf Zeppelin geschaffen, hat der Welt den Ruhm und den Namen des Zeppelins gebracht. Seine genialsten Taten aber, die Rettung des gewollten Ringes unter den Völkern während des Weltkrieges, hat sich nicht erfüllt. Mit seiner unerschütterlichen Liebe zum deutschen Vaterland hat er ein tiefes Sehnen, das deutsche Volk frei, stark und mächtig als Sieger über seine vielen Feinde und Feinde zu sehen, mit ihm Grab genommen. In uns aber und in unseren Familien und in allen nachfolgenden Generationen, die sich deutsch nennen werden, wird das Andenken an den Grafen Ferdinand Zeppelin fortleben. Der Geist dieses einzigen Mannes, der die deutsche Sonne geteilt hat, wie Rudolf Diesel, der die deutsche Sonne geteilt hat, soll uns vorwärts in guten und namentlich in schweren Tagen, in denen wir kämpfen um des Vaterlandes Wohl und Sicherheit.

Der achtzigste Geburtstag des Grafen Zeppelin sei uns ein Tag des Stolzes und der Dankbarkeit; denn an ihm wurde einer der größten Söhne Deutschlands geboren. Es sei uns ein Tag der Hoffnung und Freude, denn im untergehenden deutschen Zeitalter hat er die Last getragen, werden wir weiter unerschütterlich anhalten und kämpfend und siegend auf den Frieden erarbeiten.

### Ergebnisse aus dem Kriegsernährungsamt. Die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1918/19.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung vom 2. Juli 1918 dem Entwurf einer Verordnung über die Kartoffelversorgung zugestimmt. Die neue Verordnung löst die bisherige Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 v. 28. Juni 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 569) mit einigen Abänderungen in Geltung. Die Abänderungen sind nicht grundsätzlicher Natur. Sie beschränken sich, abgesehen von der zeitlichen Ausdehnung der Gültigkeit der Verordnung, auf eine Ausgestaltung der verordnungsrechtlichen Bestimmungen zur Durchführung der Aufrechterhaltung der Kartoffel- und einige reduktive Bestimmungen. Der Vorstand des Kriegsernährungsamts, der Ernährungsbeirat des Reichstags sowie Vertreter der Bedarfs- und Lieferungsbehörden, der Landwirtschaft und der beteiligten Industrie haben zu dem Entwurf gehört und haben ihn, von Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich einiger Einzelbestimmungen abgesehen, ihre Zustimmung erteilt.

Die neue Verordnung tritt mit dem 1. August in Kraft. Die Bestimmungen der Verordnung über Kartoffeln vom 16. August 1917 (Reichsgesetzblatt Seite 713) sowie die weiteren Bestimmungen, welche auf Grund der alten Verordnung über die Kartoffelversorgung im Wirtschaftsjahr 1917/18 v. 28. Juni 1917 erlassen worden sind, bleiben bis zu ihrer Aufhebung oder Abänderung in Geltung.

Im Laufe des August, sobald sich die Endergebnisse anzuordnen übersehen lassen, wird alsdann, wie im Vorjahre, durch die im Rahmen der neuen Verordnung vom Staatsekretär des Kriegsernährungsamts, der Reichsstatistik und der Bundesbehörden zu erlassenden Ausführungsbestimmungen die nähere Ausgestaltung der Verwaltung erfolgen, welche insbesondere den Umfang und die Sicherstellung der Ernte, die Abgrenzung des Bedarfs der Selbstversorger, die Festlegung der Ration der versorgungsberechtigten Bevölkerung sowie die näheren Verpflichtungen der Kommunalerbände und Vermittlungsstellen zu regeln haben wird.

Der Bericht des Statistikers zeigt, daß im Vergleich mit dem letzten Wirtschaftsjahr die Kartoffelproduktion im Vergleich mit dem letzten Wirtschaftsjahr...

### Suchungen oder Strafen?

Das Kind in der Opferjagd der rassistischen Bewegung wird nicht eben besser dadurch, daß nach wie vor, außer in Sachsen und Braunschweig, die Verhaftungen der Opferjagd zugelassen sind. Der Reichsausschuß für Konsumenteninteressen ist wiederholt bei der Reichsregierung für Gewerbe und Ost vorgegangen und hat ein Verbot der Opferjagd beantragt. Aber die Reichsregierung ist nicht, daß Unheil verhüten besser ist, als anzuwenden oder zugelassen Schaden wieder gutzumachen, deshalb läßt sie weiterhin den Opferjagd zu, kommt aber hinterher, wenn sie einseht, daß das Spiel doch etwas zu hart gewesen ist, und erzieht die Kräfte. Auf diese Weise ist ja auch Leipzig um seine Kräfte gekommen.

Wie groß der Ruf nach Aufklärung ist, mag man aus der folgenden Zusammenstellung, die sich gewiß noch ergäugen läßt, ersehen:

Bezirk	1917	1918	Steigerung in %
Reinsdorf	2 830	8 315	194
Elzberg	14 120	23 100	63
Beitzungen	6 490	22 295	246
Reinsdorf	11 000	22 075	100
Colldorf	7 000	7 870	12
Jähndorf	7 000	12 425	77
Schleibitz	6 525	11 025	68
Oberkühn	3 400	7 100	109
Niederkuhn	7 500	15 000	100
Ostlitz	5 000	10 800	116
Schleibitz	3 405	18 300	261
Rütersdorf	5 105	10 800	198
Oberkühn	6 770	12 200	140
Rittig, Dorf	1 210	3 000	148
Alberoda	15 080	33 600	123
Alberoda	8 708	19 738	126
Reinsdorf	4 365	8 320	91
Reinsdorf	3 000	4 420	47
Reinsdorf	2 000	12 000	500

Die lange muß dieser Krieg noch dauern bis die verantwortlichen Stellen endlich die nötigen Konsequenzen aus den bisherigen Erfahrungen zu ziehen gelernt haben werden?

### Hauptversammlung

### des Kgl. Sächsischen Militärvereins-Bundes.

Im Saale des Hauses der Dresdner Kaufmannschaft trat am Sonntag vormittag der Kgl. Sächs. Militärverein zum 12. Jahrestag in die Hauptversammlung zusammen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte Pfarrer Döbler der im letzten Jahre Verstorbenen und der auf dem Felde der Ehre Gefallenen, darunter H. v. G., Kriegsrat Felke, Oberstleutnant Dr. Georgi-Beipig, Wirtl. Geh. Rat Dr. Graf Otto Bismarck von Eckardt usw. Im letzten Jahre seien allein 5850 Mitglieder des Bundes auf dem Felde der Ehre gefallen. Seit dem Beginn des Weltkrieges seien nicht weniger als 93 959 Mitglieder zu den Höhen abgerufen worden, von denen bis jetzt 7453 gefallen oder an den Folgen des Krieges gestorben seien. Sie alle hätten ihre Taten zum Vaterlande mit dem Tode besiegelt. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß auch die Angehörigen dem Vaterlande diese Taten halten möchten.

Nach einem Choralspiel eröffnete Generaloberst v. Giffa die Hauptversammlung mit begrüßenden Worten, um dann auf die Heldentaten unserer tapferen Krieger zu verweisen. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß die Zahl der Bundesvereine mit 1763 dieselbe geblieben ist, während die Zahl der Mitglieder von 199 445 auf 191 905 zurückging. Die Zahl der Vereinsmitglieder beträgt 6156. Das Vermögen der Bundesvereine hat sich auf 7 1/2 Mark erhöht. Für Krankheits- und Sterbefälle sind im

letzten Jahre rund 200 000 Mark mehr entnommen worden als im Vorjahre. Die Bundesvereine für die Kriegsernährung und die Kriegsernährung des Bundes haben im letzten Jahre auf rund 552 000 Mark und seit dem Beginn des Krieges auf nahezu 16 Millionen Mark. Der Präsident sprach zum Schluß die weiteren Aufgaben des Bundes, besonders die soziale Fürsorge für die Kriegsteilnehmer, die Verbesserung der Bundespresse usw. Der Redner schloß mit einem dreifachen Gott auf dem Kaiser, dem König und die Familien des Königlich-Sächsischen Hauses. Aus dem Jahresbericht ging hervor, daß das Vermögen des Bundes am Jahresende 80 230 21 Mk. betrug, was nach die Befehle der vom Bundesverwalteten Stiftungen in Höhe von über einer halben Million Mark kommen. Der Jahres- und Rechnungsbuch wurden genehmigt und dem Gesamtvorstande Entlastung erteilt. Die Berichte über die Wirtschaftsstellung und die Erhaltungsteile wurden gleichfalls genehmigt und samstags Beschlüsse an die Soldatenvereine gewährt. Weiter folgte eine Besprechung der Kriegsernährungsfürsorge und der Verbelegel, sowie die Erörterung der Wahlen usw., worauf die Versammlung geschlossen wurde.

### Sächsischer Bauerntag in Chemnitz.

Ein Rundgang der Sächsischen Landwirtschaft fand am Freitag nachmittag im Park Herrenhöhe bei Chemnitz statt. Die Versammlung leitete im Auftrag des Ernährungsamts der Sächsischen Regierung Herr v. Giffa. Die Staatsregierung sowohl wie die Landwirtschaftsvereine hatten ihre Vertreter entsandt. Vom Bundesernährungsamt war Dr. Frick-Dresden anwesend. Der konservative Bundtagsabgeordnete Schmidt-Freiberg sprach über „Krieg und Bauernwirtschaft“. Eine längere Aussprache schloß sich den Darlegungen des Redners an. Einmütig fand zum Schluß folgende Entschiedenheit: Entschiedenheit. Die im Park Herrenhöhe zum sächsischen Bauerntag versammelten Bauern erklärten sich bereit wie bisher, auch fernerhin alle Kräfte anzuspannen, um die Ernährung des deutschen Volkes bis zur siegreichen Beendigung des Krieges sicherzustellen. Dazu müssen sie aber fordern, daß alle behördlichen Maßnahmen zunehmen auf Förderung der Erzeugung eingestellt werden, nicht aber, wie bisher, nur auf Erlassung der Erzeugnisse. Es ist daher nötig: 1. daß die Preise für sämtliche Erzeugnisse der Landwirtschaft den erhöhten Erzeugungskosten entsprechend eingestellt werden. Ganz besonders verlangen wir, daß die Schlachtviehpreise so erhöht werden, daß eine Wirtschaftsweise für die abgegebene Tiere möglich ist; 2. daß Spanntiere der Landwirtschaft nur in den dringenden Fällen entzogen werden und für die noch vorhandenen genügend Futter befreit wird; 3. daß die für das Pferd ausgehobenen Pferde zu dem üblichen Händlerwert bezahlt werden; 4. daß zur Schonung unserer Viehbestände Fleischlose Wochen eingeführt werden; 5. daß den Bauern die geringwertigen Futtermittel zur Verfütterung freigegeben wird; 6. daß die landwirtschaftlichen Arbeiter in der Ernährung als Schwerstarbeiter betrachtet werden und daß nicht wieder Rücksicht an der Selbstversorgung gerade während der dringendsten Arbeitszeiten erfolgt; 7. müssen wir ganz besonders fordern, daß die Beschränkungen der Selbstversorgung aufgehoben werden, damit die Bauern instande sind, ihre Arbeiter genügend ernähren zu können. Ganzentschieden muß wir uns gegen jede weitere Einschränkung der Selbstversorgung wehren; 8. müssen wir entschieden Widerspruch erheben gegen die Art und Weise, wie die Kontrollen bei den Bauern vielfach vorgenommen werden. Es ist unser berechtigtes Verlangen, daß wir Bauern nicht weiter in unwürdiger Weise behandelt werden; 9. verlangen wir, daß der Landwirtschaft das nötige Material, Maschinen und die nötigen Düngemittel und Futtermittel zur Verfügung gestellt werden, damit sie instande ist, die Erzeugung zum Nutzen des gesamten deutschen Volkes aufrechtzuerhalten zu können.

9 junge Rassehühner zu verkaufen. Näheres im „Tagblatt“.

Die bisher als Mietsache genutzten Räume ab 1. Oktober mietfrei. Louis Graf.

Stenograph. Abend-Kursus fängt diese Woche an. Nächste Übung Montag, den 15. Juli.

Eine freundliche Giebelwohnung Küche, Kammer und Bad. Kann sofort oder 1. Oktober bezogen werden. Schudorf, Ralidstraße 3

Geschäftsbücher aller Art empfiehlt die Tagblatt-Druckerei.

**Letzter Gruss.**  
Den Helden des Vaterlandes erlitt am 12. Juni 1918 unser treuer Kamerad

**Felix Stegmann**

Soldat in einem Pionier-Bataillon.

In ihm verlieren wir einen uns stets lieben Freund und jederzeit warmen Vertreter unserer Sportsache. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm immer bewahren.

**Sportklub „Eiche“.**  
Bernsdorf, den 8. Juli 1918.

Druck und Verlag von Otto Röggen und Wilhelm Röggen, für den Verleger Robert Röggen, Bernsdorf, Ralidstraße 3.